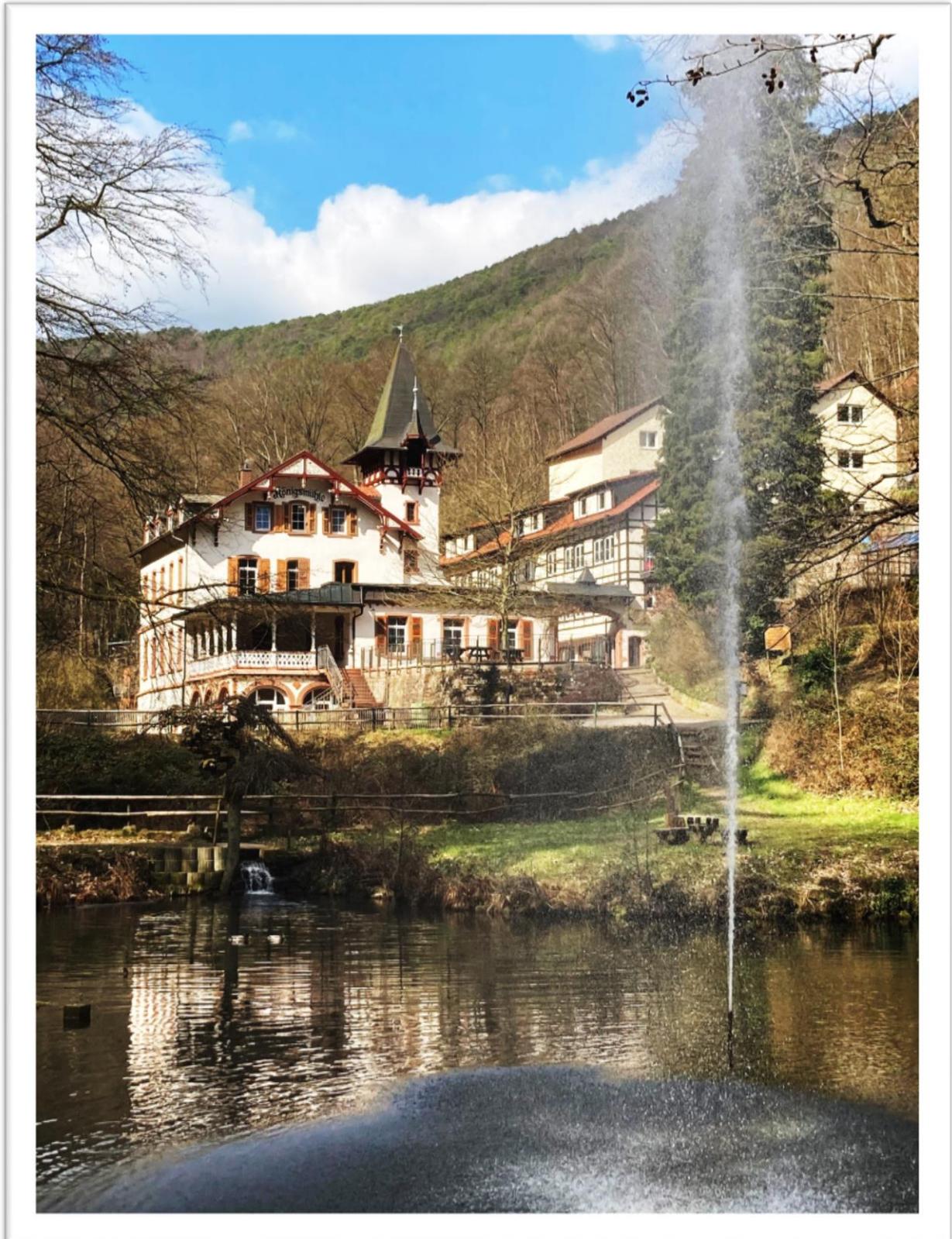


KÖNIGSMÜHLEN KURIER JUBILÄUMSAUSGABE 2021
zum 30-jährigen Jubiläum der
Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle



Ansicht vom Teich auf die Königsmühle mit der Fontaine

Liebe Angehörige, Eltern und Freunde(Innen) und liebe Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle,

Mensch war das ein turbulentes Jahr 2020!

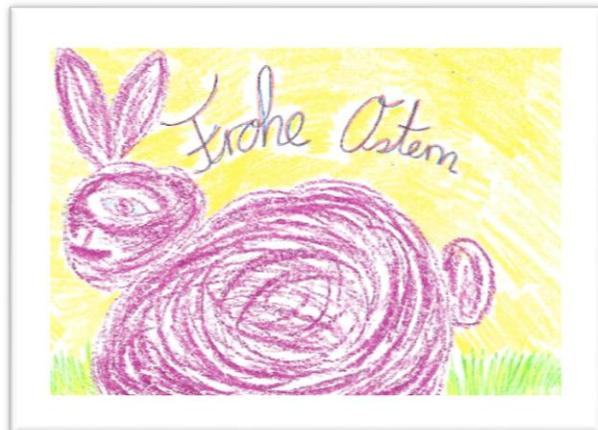
Das Corona Virus hat uns allen alles durcheinander gewürfelt und alle Konzepte aus der „Otto Normalspur“ gebracht.

„Es kommt immer anders als man´s denkt“ – „Erwarte das Unerwartete“.

Auch wir in der Königsmühle mussten uns ordentlich umstellen. Auf einmal konnten wir unsere Werkstatt nicht mehr wie vorher besuchen und uns nicht mehr unbeschwert mit den anderen Häusern treffen.

Aber wir haben das Beste daraus gemacht und uns nicht den Spaß nehmen lassen. Denn obwohl wir uns einschränken mussten ist doch sehr vieles möglich gewesen. Waren es die vielen Ausflüge in die Natur, oder ein Weihnachtsspiel unter freiem Himmel.. Seien Sie gespannt. Wir werden auch über die Werkstätten und aus den Gruppen berichten, was so in dieser besonderen Zeit geschehen ist.

In diesem Jahr verabschiedet sich Martin Schuberth von der Königsmühle. Wir bedanken uns bei ihm für seine Arbeit.



Ich hoffe – Ihnen – Uns geht es gut und ich bin zuversichtlich, dass dieses Jahr viel besser wird und wir bald wieder zusammen sitzen, zusammen Feste feiern und wieder normal in die Werkstatt gehen können.

Im Namen der Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle wünscht die Redaktion ein frohes Osterfest und bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer

Inhalt

Liebe Angehörige, Eltern und Freunde(Innen) und liebe	2
Die Königsmühle in Corona-Zeiten	4
Abschiedsworte von Martin Schuberth im Königsmühlen Kurier	7
AUSFLÜGE\REISEN\FREIZEITAKTIVITÄTEN.....	10
Wanderliebe in den Zeiten des Corona	10
Herbstferienbericht 2020	13
Ein Tag in den Camphill Schulgemeinschaften am Bodensee – Überlingen\Brachenreuthe Bodenseekreis und Überlingen SKID	17
30 –JÄHRIGES JUBILÄUM der Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle – wir feiern Jubiläum in diesem Jahr	19
Königsmühle History	24
EVENTS\KUNST & KULTUR IN DER KÖNIGSMÜHLE.....	26
Kunstaussstellung von Rüdiger Tag im Café der Königsmühle	26
Zusammen	27
Die Jahresfeste im Überblick	30
Christgeburtsspiel unter freiem Himmel	32
UNSERE WERKSTÄTTEN ZU CORONAZEITEN	34
Das Kunsthandwerk Weben zurück in der Königsmühle.....	34
Bericht aus der Küche	35
SoLaWi	38
Lachen.....	39
UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN UND KONTAKTE	41
Impressum	41

Die Königsmühle in Corona-Zeiten

Corona hat uns in der Königsmühle über die zahlreichen Medien und Netzwerke aller Arten und Typen mit vielen politischen und medizinischen Informationen nicht verschont. Es herrschte Quarantäne, Maskenpflicht in den Gruppen und die Mahlzeiten wurden auf die Wohnungen und Zimmern gebracht mitsamt Medizin. Die Kontaktsperre betraf so jeden, auch uns! Immer hin fand dann die Heileurythmie zur Stärkung des Immunsystems statt. Unser Haus ließ es sich nicht abschrecken und wir fuhren viel Fahrrad in die nähere Umgebung nur so weit, so dass man ohne Öffentlichen Verkehr zurückfahren konnte, dass klappte immer! Wir ließen uns es nicht nehmen und gingen auf Wanderungen, Nordic Walking und Fahrradtouren, die uns vom Corona Circus fernhielten. Wir konnten trotz Versammlungs- und Kontaktverbot die Karwoche und das Osterfest im letzten Jahr feiern und aßen gemeinsam auf der Terrasse und später im Esszimmer, nachdem es RKI und Bundestag es uns zuließen. Genauso wurde das Pfingst- und Johannifest gefeiert, nur das Feuer war auf Lager/Grillfeuerformat getrimmt! Wir machten viel Musik und Tanztherapien und konnten uns der realen Welt nähern, nachdem alles öffentliche Leben runtergefahren war und alles wie Science-Fiction sich anfühlte.

Ja, im April begann die künstliche Bewässerung des Gartens, da es mit der Extremdauertrockenzeitphase begann und vom Himmel immer weniger Wasser fiel als aus dem Gartenschlauch und den vielen Gießkannen. Wir sind sehr dankbar, dass es Gießkannen und Gartenschläuche gibt, mit denen man den Garten grün halten kann, Danke an die Gartenwerkzeug Erfinderinnen! Somit ist der Garten trotz Trockenheit der Dauerextremdürre grün statt braun\gelb, wie es in der Savannensteppe üblich ist! Wir leben in der grünen OASE!

Zurück zum Corona Virus: leider erwischte uns der Virus mit einzelnen Fällen wo wir uns isolieren mussten, wir kamen jedoch glimpflich mit einem blauen Auge davon, es gab zwei Isolationen, eine im Januar und die nächste im März mit Maskenpflicht in den Häusern, was sich gewöhnungsbedürftig anfühlte. Wir sind nach Coronatestergebnis negativ und dass ist super gut! Wir hoffen sehr, dass die Maskenpflicht so schnell wie nur möglich aufgehoben wird und die Impfung gegen neuartigen Corona Virus uns weitere Lockerungen bringen!

Und nun möchte ich ein paar eigene poetische Gedichte als Abschluss zur Meditation zum Meditieren an´s Herz legen:

„Lass die Dunkelheit, Dunkelheit sein. Werde hell im inneren Mensch sein“.

„Ich bin das Leben selbst auf Erden. Und du bist der Mensch, Der das Leben hat“.

„Der Alltag ist so groß,
Der Himmel so weit,
Der Mensch so klein
Und die Sterne über mir,
Den Mond im Nacken
Und die Sonne in mir“.

„Was dir wird ans Bein gebunden,
So hab´ ich´s, Das Verlorene wieder Gefunden“.

„Was du längst verloren hast,

Wird von Gott im Himmel in der Gottesscheune wohl und sicher Geborgen.

Bis du Morgen wirst wie neu geboren,

Auf irdischen Erdenwelt.

Und so brauchst,

Da du erwachst am Morgen, Dir keinen Zwang zu machen um die vielen Sorgen“.

Ihr Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer

Abschiedsworte von Martin Schuberth im Königsmühlen Kurier

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse beschreibt in seinem wunderbaren Gedicht „Stufen“ (das ich hier ein bisschen gekürzt und umsortiert habe) das, was mit Abschied einhergeht, und nie haben mich diese Zeilen mehr bewegt als in den letzten Wochen!

Während der Zeit der Corona-Krise, die nun schon ein ganzes Jahr andauert und die uns allen neue Verhaltensweisen abverlangte, dabei auch ein Stück „Entfremdung“ und „Einsamkeit“ brachte, in einer Zeit der „AHA-Regel“ und der allgegenwärtigen „Masken“, da gab es immer wieder auch besonders schöne und hoffnungsvolle Momente:

Zum Beispiel Menschen, die sich um die Häuser der Königsmühle in den Gärten tummelten und sich mit einer nie gekannten Zuwendung um die Garten- und



Landschaftspflege kümmerten. Im Rahmen einer 5-wöchigen musiktherapeutischen Veranstaltung wurde - natürlich unter Beachtung der geforderten Regeln - in allen Wohngruppen gesungen und getanzt, zum Abschluss an Johanni sogar mit allen gemeinsam von Balkon zu Balkon gesungen. Das Weihnachtsspiel wurde zum Outdoor-Weihnachtsspiel, die Kumpanei zog über den ganzen Hof und die Zuschauer folgten...

Auch in dem Alltag dieser beschwerten Zeit war rundum die gemeinsame Anstrengung erlebbar, das Beste aus dieser Krise zu machen.

Es gab aber auch eine Zeit „vor Corona“, eine Zeit freudiger, spannender und bewegter Momente, in denen wir zusammen gesungen und getanzt, gerungen und diskutiert haben: Kontrovers-sachlich-fachlich-international-leidenschaftlich – Alles war dabei. Teamarbeit auf allen Ebenen und nicht selten „vom Feinsten“.

Ich denke zurück an unseren Spendenmarathon, die vielen schönen Feste mit Musik und Tanz, die vielen Leckereien aus der Küche und vom Grill, Singen am Feuer, Eltern, Geschwister, Freunde...

Gerne schaue ich auch zurück auf die vielen Besucherinnen, die an meine Bürotüre geklopft haben – die meisten kannte ich gut, sie kamen beinahe täglich. Meist wusste ich schon, was gesprochen werden sollte - mit und ohne Worte-, nie wurde es langweilig! Überhaupt ist es das, was im Rückblick zählt: Die vielen Begegnungen, die von Offenheit, Vertrauen und einer Herzlichkeit geprägt waren, die ich in dieser Art nur hier, auf der Königsmühle, erleben durfte. Herzlichen Dank!

Auch wenn mein Abschied nun sehr überraschend daher zu kommen scheint...
...persönlich hatten Vorboten desselben bei mir schon letztes Jahr angeklopft.

Letztlich musste ich zuhören, langsamer treten und viele Baustellen „stilllegen“.

Sie warten nun auf eine Nachfolge. Wenn die jüngsten Impulse für eine kollegiale Selbstverwaltung fruchtbaren Boden finden, vielleicht auch mehrere NachfolgerInnen aus dem Königsmühlen-Team. Dafür wünsche ich viele glückliche Hände, Geduld und die gerne in unseren Zusammenhängen zitierten „zielvollen Häupter“, insgesamt ein gutes Gelingen!

Ich bedanke mich bei unseren lieben Freunden – den Bewohnerinnen und Bewohnern - gleichermaßen Beschäftigten in den Königsmühlen Werkstätten - dem Gesamtteam und den Angehörigen für das Vertrauen und die Zusammenarbeit der letzten 5 ½ Jahre!

Der ganzen Königsmühle gratuliere ich herzlich zum 30jährigen Bestehen! Ich bin froh, dass ich als Geschäftsführer, Heimleiter und einfach Martin Schuberth daran Anteil haben konnte.

Die Schuberths haben vor, im schönen Neustadt zu bleiben.

Irgendwann werden die Einschränkungen, die uns die Corona-Pandemie beschert, ein Ende finden. Wenn Ihr uns dann zu einem Fest oder einem anderen schönen Anlass einladen wollt, freuen wir uns sehr!

Martin Schuberth

AUSFLÜGE\REISEN\FREIZEITAKTIVITÄTEN

Wanderliebe in den Zeiten des Corona

Hallo, mein Name ist Thomas Goldhammer. Ich bin 46 Jahre und mag sehr gern Baustellen.

Ich wohne im Mühlenhaus, Zimmer Nummer 17, neben Markus und Edmund.

Aufgrund bekannter und mehrmals genannten Umständen letzten Jahres, haben wir Mühlenhäusler eine Menge freie Zeit im Frühjahr gehabt.

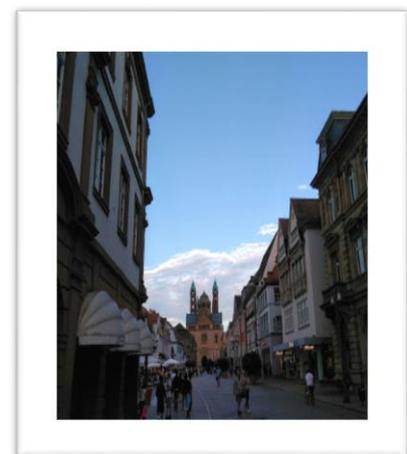
Wir durften keine Werkstatt besuchen! Das bedeutet aber nicht, dass wir einfach auf dem Sofa herumsitzen würden.

Daher habe ich mir vorgenommen, das Beste daraus zu machen und das schöne Frühlingswetter gut auszunutzen, um unsere Region ein wenig zu erkunden.



Dabei sind wir zu manchen Orten zu Fuß, anderen mit dem Fahrrad oder sogar mit dem Zug gefahren. Wir haben das Glück, dass wir in der Königsmühle ein Tandem und E-Bike zu Verfügung haben!

Nach Hambach dauert es ungefähr 1 Stunde 40 Minuten hin. Auf dem Weg haben wir 3 Baustellen gefunden (Und fotografiert!)



Sind nach Speyer mit dem Fahrrad gefahren, unsere längste Strecke überhaupt mit dem Fahrrad.

Wir konnten den Dom besuchen, 5 Minuten bevor es geschlossen wurde.



Wir sind mit dem Zug heimgefahren, weil es schon dunkel war und der Akku des Fahrrades fast leer war.

Nach Bad Dürkheim fuhren wir mit dem Zug. Da konnten wir auf dem größten Riesenrad Europas fahren. Nach Wachenheim fuhren mit dem Fahrrad, da haben wir die Wachtenburg besichtigt.



Landau erreichten wir mit dem Fahrrad auf der deutschen Weinstraße, dabei haben wir uns ein paar Weindörfer angeschaut:

Wir durchfuhren Maikammer, Hainfeld, Burrweiler, Frankweiler und Siebeldingen.

Hier sind wir auch mit dem Riesenrad gefahren.

Als wir wieder nach Hause wollten, haben wir festgestellt, dass der Akku nicht für die Heimfahrt ausreichte. Daher sind wir bis nach Edenkoben mit dem Rad gefahren, und von dort aus mit dem Zug zurückgefahren. Die letzte Etappe fuhren wir mit dem Fahrrad auf die Königsmühle.



Nach Annweiler am Triefels fuhren wir mit dem Zug zu viert (Thomas, Pascal, Felipe und Aziz), erstmal nach Landau und von dort aus nach Annweiler



Danach muss man vor Ort noch eine Stunde Berg hinauf wandern.

An der Burg Trifels bezahlten wir alle einen ermäßigten Eintritt von 3,50 Euro.

Zu Mittag hatten wir Pommes und Cola. Wir waren den ganzen Tag unterwegs.

Thomas Goldhammer und Felipe

Herbstferienbericht 2020

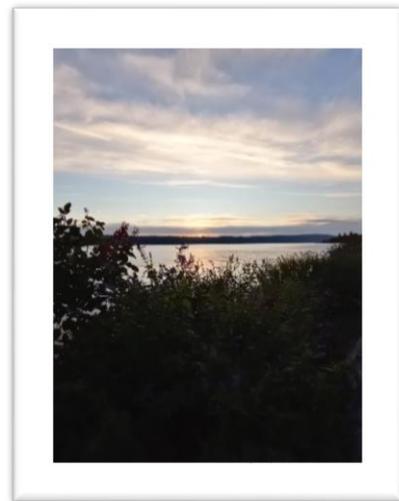
Entlich dürfen wir wieder auf Reisen gehen!

In der Reisefamilie waren dabei: Vera & Atina Rasajski, Monika Jäger und Edmund Otto Eisenhauer.

Wir fuhren an einem Samstag im Oktober mit dem Zug nach Überlingen an den Bodensee.

Dort hatten wir eine Ferienwohnung gebucht und konnten nach kurzer Wartezeit es schnell beziehen.

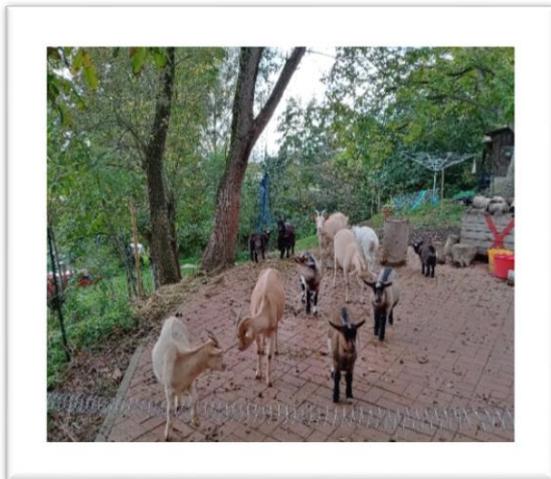
Die Taschen waren recht schnell ausgepackt und wir spazierten am ersten Nachmittag durch den Stadtgraben an´s große Wasser und genossen die weiten schöne Sicht über dem See bis zu den Alpen am Horizont. Auch



sahen wir schöne Sonnenuntergänge über dem Bodensee, dann gingen wir Pizza essen. Abends kochten wir und gingen gleich in die Betten.

Am nächsten Tag besuchten wir nach dem ausgiebigen Brunch Brachenreuthe und besichtigten dort die Schule und Landwirtschaft.

Dann am zweiten Tag stachen wir in See und fuhren mit dem Schiff



zur Blumeninsel Mainau und streiften dort durch die weitläufigen Parks und Gärten und schauten uns die Schmetterlinge im



Deutschlands größtem Schmetterlingshaus an und konnten die vielen bunten Farben bestaunen – einer der Schmetterlinge setzte sich auf meine Hand und es war ein Moment des Glücks.

Am Mainau Port nahmen wir Mittagslunch ein und fuhren mit dem Schiff nach



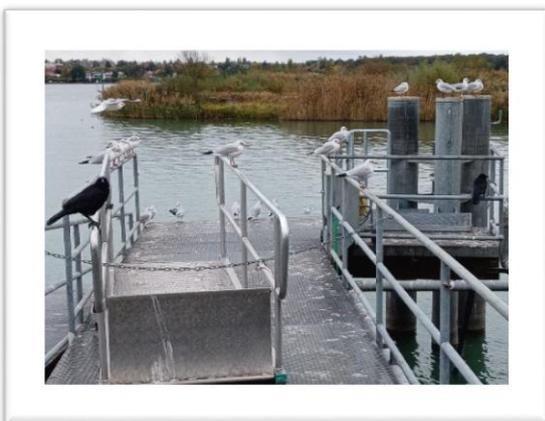
Hause. Es war ein wunderschöner Herbsttag mitten in den Dalienfeldern der Blumeninsel Mainau!

Am dritten Tag legten wir einen Erholungstag ein und verbrachten die Zeit im Haus, am Nachmittag ging's an den See

Sonne tanken und die herrliche Weite des Sees bei leckem Eis genießen.

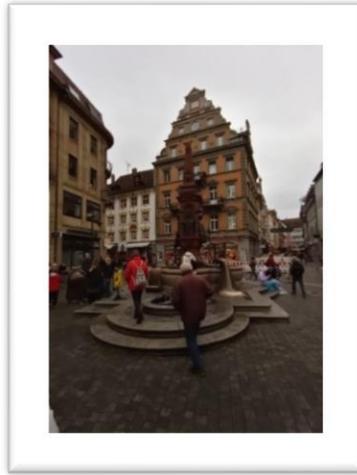
Am vierten Tag machte die Frauen Riege einen Frauennachmittag und ich nutzte die Zeit mit meinem Freund, während die Damen einen Wellnests an der Bodensee Therme sich gönnten.

Ja, so kam jeder zu seinem Recht und dass muss im Urlaub auch so sein! Unbedingt!



An Tag Fünf ging's wieder auf große Seefahrt nach Konstanz dort wanderten wir in die benachbarte Stadt Kreuzlingen CH und kamen dort in die Seeanlagen mit einem kleinen Marina Port. Wir waren die einzigen Tagesgäste. und dann zurück nach Deutschland in die Universitätsstadt Konstanz, dort machten wir eine Shopping und Sightseeingtour und gingen dort Kaffee trinken und genossen das Ambiente der Großstadt, dann

fuhren wir mit dem Highspeed Boot - „Bodensee Katamaran“ nach Friedrichshafen und nahmen von dort die RB nach Überlingen. Wir nutzten im Urlaub nur ÖPNVs Mitteln!



Dieser Tag war ein Städtetag und ein Tag auf dem Wasser.

Ja, dann hieß es packen und aufräumen und die Rückreise nach Neustadt an der Weinstraße antreten!

Es waren sehr erlebnisreiche schöne Tage in Überlingen am Bodensee!

Hier konnten wir der Coronapandemie aus weitestgehend aus dem Weg gehen und die Fünfe grade sein lassen und uns astralisch und physisch die Akkus neu aufladen!

Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer für die Ferienreisefamilie.

Ein Tag in den Camphill Schulgemeinschaften am Bodensee – Überlingen\Brachenreuthe Bodenseekreis und Überlingen SKID



Bevor ich mit drei Personen nach Brachenreuthe gefahren bin habe ich mich Corona wegen bei der Ortsverwaltung angemeldet und bekam eine Zusage. Ja, wir fuhren mit Taxi hoch und meldeten uns beim ehemaligen Geschäftsführer telefonisch an und er war unser Hauptansprechpartner und wir sprachen uns ab was wir vorhaben.

Wir schauten in die große Festhalle der Camphill Schulgemeinschaften am Bodensee Brachenreuthe rein und in die umliegenden Schulhäusern mit ihren kleinen Sälen, so wie den Schulgarten mit dem schwäbischen Dünnele Brotbackofen der mit einem Holzfeuer das Brot bäckt.

Ja, auch schauten wir uns das Berufbildungsschulzentrum der 10.-12. Klasse an, dass in einem Extragebäude untergebracht ist.

Dann gab's Kaffee Pause beim ehemaligen Geschäftsführer und seiner Partnerin und anschließend schauten wir uns das Hofgut an und kauften uns die Demeter Eier für unseren nächsten Brunch.

Die Eier sind einmalig, sehr köstlich, lecker und ein Traum!

Ja, den großen Gemüsegarten schauten wir uns vom Parkplatz aus an und sahen das neue Ortsschild mit der Aufschrift: "Überlingen - Brachenreuthe Bodenseekreis".

Freue mich für Euch in Brachenreuthe!

Wir hörten die Einteilung des Ortes, oberer Teil ist Internat und der untere Teil ist Dorf, es soll so wie ich es gehört und verstanden habe ein Ortsbeirat eingerichtet werden damit das Dorf amtlich existieren kann.

Ich hoffe dass Brachenreuthe zu einem großen Dorf heranwachsen wird und sich viele Menschen hier ansiedeln werden und vor Ort aktiv mitarbeiten werden und das "*Wir Gefühl*" gestärkt wird.

Man schätzt das Familien/Gemeinschaftswert sehr und dass finde ich sehr wichtig und gut und Allen einen sicheren Halt im Leben.

Besonders jetzt in der schweren Zeit!

Herzlichen Dank, dass Ihr uns willkommen heißen habt!

Einen Zwetschgenbaum säte ich 1996 aus und heute sind der Baum und seine Früchte für die Kinder/Jugendliche und Erwachsene der Schulbaum.

Lieben herzlichen Dank, dass wir von der Königsmühle hier vorbeischauchen durften!

Paar Tage später besuchte ich die Überlingen SKID gGmbH brachte dort die Königsmühlen Kurier aus und war bei meinem Freund, für einen Nachmittag und Abend, was sehr schön war.

Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer

30 –JÄHRIGES JUBILÄUM der Camphill Lebensgemein- schaft Königsmühle – wir feiern Jubiläum in diesem Jahr



Die schönen Gebäude, in denen sich die Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle heute befindet, sind deutlich älter, als die Einrichtung selber. Die Geschichte reicht bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts zurück.

Aus dem Jahr 1719 ist ein Antrag auf ein Brunnenhäuschen bekannt, worauf 1721 die Grundsteinlegung erfolgte. Bald folgte die Erweiterung zu einer Sägemühle, die mit Wasserkraft des Baches betrieben wurde, der sich an der Königsmühle entlangschlängelt.

Nachdem die Gebäude während der napoleonischen Kriege bis auf die Grundmauern niedergebrannt waren, errichtete man die Königsmühle 1860 neu. Sie wurde zu einer Naturheilanstalt. 1888 wurde mit dem Turm die noch heute erkennbare



Gestaltung des Hauptgebäudes abgeschlossen und ein Gastronomiebetrieb eröffnet. Trotz Unterbrechungen durch Familienbesitz und Kriegswirren blieb die

Königsmühle bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts ein beliebter Neustädter Hotel und Restaurantbetrieb.

Zum Ende der 80er Jahre im 20. Jahrhundert wurde in der Camphill-Bewegung der Bedarf an Nachfolge-Einrichtungen für Erwachsene immer größer. Dieser

Bedarf zeigte sich vor allem in den am Bodensee gelegenen Camphill Schulgemeinschaften in denen nun viele Jugendliche den Schritt in eine Einrichtung für Erwachsene wagen wollten. Dem Ruf folgend machten sich zwei Familien aus der Heimschule Föhrenbühl auf, um mit der Hilfe von Eltern und dem wohlgesonnenen „Freundeskreis Camphill e.V.“ einen neuen Lebensort zu finden. Im Jahr 1991 zogen die beiden Familien mit acht seelen-pflege-bedürftigen jungen Erwachsenen in der Königsmühle in ein neues Zuhause ein.

1997 konnte ein drittes Wohnhaus erworben und später umgebaut werden.

2006 folgte dann noch der Neubau des Werkstattgebäudes, der auch nochmal unterstrich, dass die Königsmühle nicht nur Lebens- sondern auch Arbeitsort sein sollte. Der Erhalt und die Gestaltung der altherwürdigen Gemäuer zu einem Gemeinschaftsrahmen, der alle Aspekte eines Lebens in Teilhabe ermöglichen soll, prägen auch heute noch die baulichen Anstrengungen und werden durch die aktive „Stiftung Camphill Lebensgemeinschaften“ und den „Förderkreis“ ermöglicht.

Die in den letzten Jahren stark im Fokus stehenden Forderungen von Inklusion und Selbstbestimmung sind kein Novum für die Königsmühle, müssen aber immer wieder neu ergriffen und mit Leben gefüllt werden. So war die Königsmühle seit ihrer Gründung sehr stark in die Strukturen vor Ort eingebunden und Dank der IG Schöntal besteht ein reger Austausch mit den Nachbarn.

Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle



CHRONIK DER KÖNIGSMÜHLE

Anno 1719 wurde die Errichtung eines Brunnenhäuschens im heutigen Schöntal beantragt.

1721 war die Geburtsstunde der "Königsmühle", als die Grundsteinlegung für das beantragte Brunnenhäuschen erfolgte.

Kurz darauf wurde das Brunnenhäuschen zu einer Sägemühle, die mit Wasserkraft betrieben werden konnte, erweitert.

In der Zeit zwischen 1725 und 1752, stand die "Königsmühle" unter gräflichen Besitz.

In der Napoleonischen Zeit, während der Deutsch-Französischen Kriege, brannte die Königsmühle bis auf Ihre Grundmauern nieder.

Nach Ihrer Wiederherrichtung 1860, wurde die "Königsmühle" eine Naturheilanstalt.

Mit der Errichtung des Türmchens 1888, wurde die "Königsmühle" in einen gastronomischen Betrieb umgeändert, und somit auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Von 1940 bis 1945 befand sich die "Königsmühle" in Familienbesitz, wurde aber während des Krieges von den Französischen Truppen beschlagnahmt und 3 Jahre lang von Ihnen besetzt.

Nach diesen drei Jahren der Besetzung durch die Franzosen, ging die "Königsmühle" 1948 in einem furchtbaren Zustand wieder in Ihren Familienbesitz zurück.

Neustadter Rundschau



Fleißige Hände bauen Königsmühle für Camphill-Siedler aus

Für die erste Camphill-Lebensgemeinschaft in Rheinland-Pfalz sind derzeit fleißige Hände am Werk, um das Hotel-Restaurant Königsmühle zur Behindertenstätte auszubauen (wir berichteten). „Es gibt noch viel zu tun, packen wir's an“, appellieren die Väter der auf 33 Personen anwachsenden zwei Großfamilien, Tony Foskett und Nils

Ehmicke, an ihre Camphill-Freunde. Dem Aufruf waren 27 Eltern von Behinderten und Förderer des Camphill-Gedankens gefolgt. Doch es fehlt nach wie vor an Handwerkern, die den Laien hilfreich bei der Installation von zwei Bädern, dem Einbau von Küchen und der Ausstattung von Wohnräumen zur Seite stehen. Die ersten Siedler ziehen An-

fang Dezember in die 1860 errichteten historischen Mauern ein; bis Herbst kommenden Jahres sollen 22 behinderte Erwachsene eine neue Heimat in der alten Königsmühle gefunden haben. Mit dem Abschluß der Umbauarbeiten, die Camphill zu 80 Prozent selbst finanziert, rechnen die Familienväter Ende 1991. awk/Foto: Wilde-Kaufhold

Herr Dejen. Wolfgang. Hewsath.
Frank Pisert. Ulrich Savke
Nils Ehmicke Albert Beha
Tony Foskett.

Vom Mahlwerk zum Luftkurort

EINKEHR-GESCHICHTEN: Rund 150 Jahre wurden Gäste in der Königsmühle in Neustadt bewirtet. Zunächst mit einem einfachen Getränke- und Speisenangebot, später in einem Hotel- und Restaurantbetrieb. Auch der Adel ließ sich dort blicken.

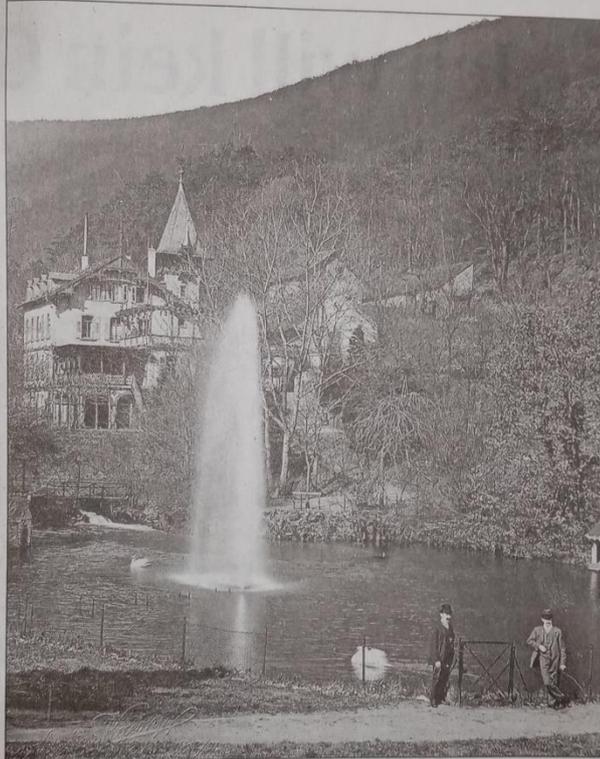
VON VERENÄ TEICHMANN

In den 1840er-Jahren wartete der Besitzer Christian Gottfried Friedrich Sieber erstmals mit einem Verpflegungsangebot in der Königsmühle auf. In einer Zeitungsanzeige aus der damaligen Zeit wirbt der Wirt wie folgt: „Einladung – Auf Pfingstmontag morgens sind auf der oberen Königsmühle im Schönthal gute Speisen und Getränke anzutreffen, wozu freundlich einladet G. F. Sieber.“

Die Ursprünge der Königsmühle liegen in den 1820er-Jahren. Ein Blick in das Buch „Wasserkraft am Kaltenbrunnerbach“ von Axel Rehe und Klaus Hünerfauth liefert einen genauen historischen Abriss. Demnach erbaute Heinrich Klein im Tal am Kaltenbrunnerbach eine Mahlmühle mit Wohnhaus, die obere Mühle. Dort bot Sieber 20 Jahre später Essen und Getränke an. Sohn Heinrich Klein Junior übernahm die obere Mühle und baute auf dem direkt angrenzenden Grundstück ein weiteres Mahlwerk mit Wohnhaus, die untere Mühle.

Nachdem Klein Junior die obere und untere Mühle 1839 veräußert hatte, kam es in den Folgejahren zu einigen Besitzerwechseln und Umbauten. Doch dann zerstörte ein Brand 1873 die obere Mühle fast vollständig. Der Eigentümer der unteren Mühle, Heinrich Correll, nutzte die Gunst der Stunde und erwarb diese Mühle zum Schnäppchenpreis. Seither sind obere und untere Mühle in einer Hand geblieben und zusammen als Königsmühle ein Begriff. Nach einem weiteren Brand baute Correll das Anwesen 1880 um. Ein neu errichtetes großes Wohnhaus diente zugleich als Gastwirtschaft.

Nur drei Jahre später brach in einer Juninacht ein weiteres Feuer aus. Beide Mühlen wurden vollständig zerstört. Nur das Wohnhaus mit Gastronomie blieb erhalten. In einem Zeitungsartikel vom 7. Juli 1883 heißt es: „Der Ort, welcher das Ziel so vieler Neustadter und Fremder an Sonn- und Wochentagen gewesen, welcher so manches fröhliche Lachen gehört – er liegt in Trümmern, ein rauchgeschwärtzter, dampfender, wild durcheinander geworfener Haufe.“ Das bedeutete das Aus für das Mahlwerk. Correll konzentrierte sich fortan auf den Gaststättenbetrieb.



Die Königsmühle um das Jahr 1910. Heute ist dort die Camphill-Lebensgemeinschaft untergebracht.

FOTO: STADTARCHIV/FREI

Nach seinem Tod übernahm Witwe Christine Correll die Restauration und Pension Königsmühle. Unter ihrer Leitung erhielt die Mühle die Bezeichnung Naturheilstalt Schönthal. Der Ort wurde aktiv für verschiedenste Kuren sowie zur Besserung von Lungenkrankheiten, Bleichsucht und Blutarmut beworben. Wenige Jahre später wurde die Königsmühle sogar als Luftkurort angepriesen.

Eine Werbeanzeige aus dem Jahr 1899: „Luftkurort Königsmühle – Für die beginnenden Herbsttage bietet die so schön gelegene Königsmühle mit ihren herrlichen Waldspaziergängen und sonnigen Ruheplätzen den günstigsten Ausflugsplatz für Neustadt und Umgebung. Gemeinsame

Table d'hôte 12 ½ Uhr à 2 Mark, einfacher Mittagstisch à 1,5 Mark, Diner ab 2,5 Mark.“ Das 1893 an die Stadtgemeinde Neustadt veräußerte Areal erfuhr im gleichen Jahr umfangreiche Umbaumaßnahmen. Für insgesamt 14.000 Mark wurde die Königsmühle zum Hotel umgebaut. Der damals angelegte Springbrunnen zierte noch heute den Teich vor dem Anwesen.

1907 kam hoher Besuch zur Königsmühle. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg besuchte die Gaststätte mit seiner Entourage zum Kaffeetrinken. Auf einer Originalaufnahme reihen sich die Frackträger dicht aneinander, dahinter stehen die Frauen mit blumenverzierten Hüten und knö-

chellangen Kleidern. Der Herzog war als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Tagungen ins nahe Worms gekommen.

Während die Stadt Eigentümer war, kamen und gingen die Pächter. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg war für die Wirte kein gutes Geschäft zu erzielen. Es wurde still um die Königsmühle. 1940 erwarb Michael Hirschbil die Königsmühle. Er hatte zunächst kaum Gelegenheit, den Betrieb wieder auf Vordermann zu bringen. Die französischen Besatzer beschlagnahmten nach dem Zweiten Weltkrieg die Königsmühle und quartierten die Familie Hirschbil aus. Diese wurde in der Knöckel-Villa zwangsuntergebracht.

Die Franzosen bezogen die Mühle und nutzten das Erdgeschoss mit Gewölbekeller zunächst als Internierungslager für nationalsozialistische Gefangene. Anschließend richteten sich die Besatzer einen Kasinobetrieb in der Königsmühle ein und nutzten das umliegende Waldgebiet als Truppenübungsplatz. Erst 1948 durfte die Familie Hirschbil wieder über ihr Eigentum frei verfügen. Nach einer notwendigen Renovierung eröffnete Hirschbil das Hotel mit Restaurant. Die zuvor beliebte Königsmühle zog schnell wieder Besucher an, nicht zuletzt wegen der schönen ruhigen Waldlage. Bis 1988 blieb die Königsmühle in Familienbesitz. Zuletzt leitete Tochter Ursula Ratz, geborene Hirschbil den Betrieb.

1990 kam das Aus für Hotel und Restaurant. Die gemeinnützige Stiftung Humanitas erwarb die Königsmühle. Innerhalb eines Jahres wurde der Komplex für die Lebensgemeinschaft Camphill umgebaut. Hier leben heute Heranwachsende mit Behinderung zusammen mit nicht-eingeschränkten Kindern in einer Lebensgemeinschaft, in der sie betreut und gefördert werden.

DIE SERIE

Wirtshäuser, Cafés, Hotels – Orte der Geselligkeit, die gerade in Corona-Zeiten schmerzhaft vermisst werden. Neustadt hat noch immer viele solcher Orte zu bieten. In der Vergangenheit waren es aber noch viel mehr, wie der historische Kalender 2021 des Stadtarchivs belegt. In dieser kleinen Serie wollen wir einige davon noch einmal zum Leben erwecken.

Neues Zuhause in der Königsmühle

„Camphill“-Heimstätte für Behinderte bald bezugsfertig

Ludwigshafen/Neustadt. (ing) Als Hotel-Restaurant wird die „Königsmühle“ bei Neustadt an der Weinstraße bald nicht mehr existieren, doch die Türen des Gebäudes sollen interessierten Besuchern weiterhin offenstehen. Denn dort wird sich Anfang nächsten Jahres die erste „Camphill-Lebensgemeinschaft“ in Rheinland-Pfalz niederlassen. Bis zu 30 Erwachsene, darunter mehr als 20 Behinderte, bekommen dort eine Heimstatt.

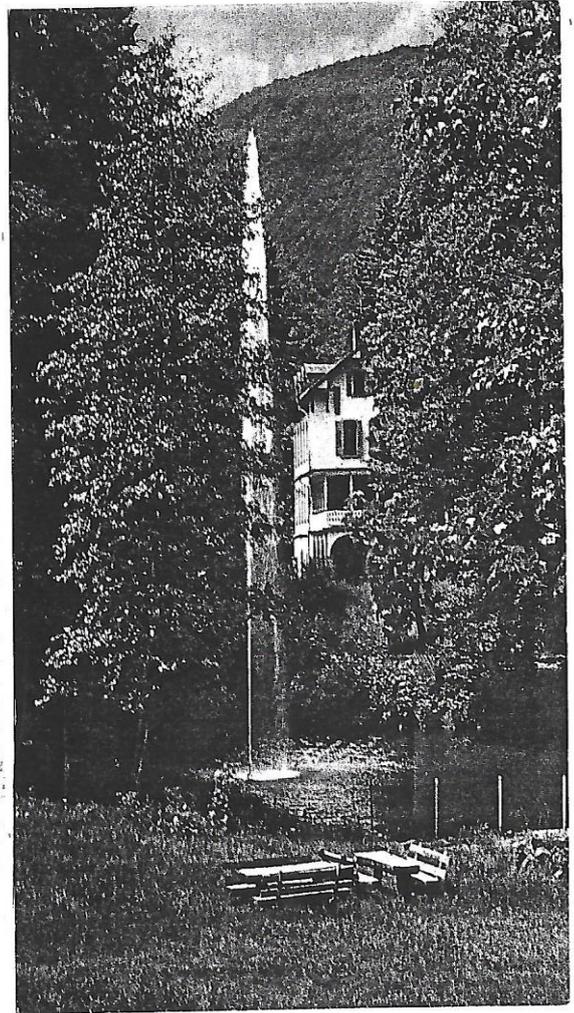
Vertreter des „Förderkreises Camphill Dorfgemeinschaften Rheinland-Pfalz“ stellten das zwei Millionen Mark teure Projekt gestern in Ludwigshafen vor. Der Vorsitzende dieses Förderkreises, Dr. Hans-Jörg Demuth, erhofft sich von dem gemeinschaftlichen Leben der Behinderten in Betreuerfamilien eine „unvergleichlich intensive Beziehung, über die therapeutisch sehr viel erreicht werden kann“. Ziel sei es, aus dem Jugendalter herauswachsenden Behinderten eine humane Betreuung zu sichern.

Die durchaus nicht alltägliche Lebensform der Behinderten in Mitarbeiterfamilien geht auf Ideen des „Camphill“-Begründers Karl König zurück. König seinerseits fühlte sich der von Rudolf Steiner begründeten Denkrichtung der Anthroposophie verpflichtet, in deren Folge beispielsweise die Waldorfschulen entstanden sind.

Auch in der Königsmühle wollen die Initiatoren des Vorhabens dem gemeinsamen Wohl aller und dem persönlichen Schicksal des Einzelnen in gleicher, förderlicher Weise Rechnung tragen.

Gemüse anbauen und Waldarbeiten verrichten, töpfern und backen, dabei auch die Wanderer im Pfälzerwald mit Wegzehrung versorgen – so stellen sich die Vertreter des Förderkreises die Arbeit in und rund um die Werkstätten vor. Dabei werde nicht für, sondern gemeinsam mit den Behinderten gelebt und gearbeitet. Wichtig für das Gemeinschaftsleben seien auch Feste und Musikdarbietungen im großen Gemeinschaftssaal. Es gehe letztlich darum, den erwachsenen Behinderten einen „Rückhalt zu geben, der ihnen Sicherheit vermittelt“.

Angekauft hat das Anwesen eine anthroposophische Gesellschaft, die es ihrerseits an „Camphill“ vermietet. Dem Förderkreis dieser in Rheinland-Pfalz bislang einmaligen Lebensgemeinschaft obliegt noch der Umbau der Räumlichkeiten. Demuth hob hervor, daß neben der Unterstützung durch den Staat und das Land das finanzielle Engagement der Eltern und Freunde der Behinderten maßgeblich zum Gelingen des Projekts beigetragen habe.



Vorant

EVENTS\KUNST & KULTUR IN DER KÖNIGSMÜHLE

Kunstaussstellung von Rüdiger Tag im Café der Königsmühle

Viel neues Selbstvertrauen

„Ich kann auch malen! Jeder Mensch ist ein Künstler“, lautet das Motto eines Kunstprojekts in der Camphill-Lebensgemeinschaft Königsmühle. Initiiert hat es der Neustadter Kunstpädagoge Ali Mousa – und damit bei einem Bewohner große künstlerische Ausdruckskraft hervorgekitzelt.

VON ANDREA ZIMMERMANN

NEUSTADT. 16 Bilder schmücken derzeit die Wände des Cafés der Königsmühle im Kaltenbrunner Tal. Eigentlich ist geplant, sie öffentlich zu zeigen, aber aufgrund der Corona-Pandemie bleibt die Präsentation der Kunstwerke eine interne Veranstaltung. Gemalt hat sie Rüdiger Tag, langjähriger Heimbewohner der Camphill-Lebensgemeinschaft. Der sonst eher verschlossene Mann blüht so richtig auf, als er die gut 30 Bewohner sowie Mitarbeiter und Familienangehörige in mehreren Gruppen durch seine kleine Bildergalerie führt.

„Das hier sind Braut und Bräutigam“, erklärt er eines der größeren Bilder, auf dem die impressionistisch angedeuteten Hauptfiguren von Nebelschleiern in Pastelltönen eingehüllt sind. „Das zeigt meine Heimat Schifferstadt, und das ist Maria mit dem Jesuskind“, fährt er fort. Stolz ist er auch auf die gegenständlichen idyllischen Seelandschaften, die während eines Heimausfluges an den Bodensee entstanden. Besonders aber die abstrakten Bilder, sicherlich auch von der Handschrift seines Lehrers Ali Mousa geprägt, faszinieren. Farblich schattierte Linien in Rot, Grün und Blau zeigen die Impression eines Waldes, wie ihn auch die Königsmühle umgibt. Davor sieht man Figuren, fast durchscheinend in Weißtönen schimmernd, mit nach oben gestreckten Armen. „Das sind keine Menschen, das sind Engel, die zum Himmel wollen“, erklärt Rüdiger Tag. Auf einem anderen Bild zucken rote Flammen aus dem meeresähnlichen Untergrund hervor. „Die Kraft geht vom Himmel aus, er zieht alles auf der Erde an“, so Tag. Munter beschreibt er, wie er gemalt hat: Zuerst mit den Fingern, dann mit verschiedenen Pinseln.

Neue Möglichkeiten der Kommunikation

Seit Anfang November trifft sich Ali Mousa mehrfach wöchentlich mit Rüdiger Tag, um ihn fürs Malen zu begeistern. Dahinter steckt natürlich ein tieferer Sinn. Es geht nicht nur um künstlerische Fertigkeiten, sondern um ein sozialpädagogisches Ziel. „Gerade für Menschen mit Behinderung, die in ihrer Kommunikationsfähigkeit sowohl verbal als auch bei sozialen Interaktionen beeinträchtigt sind, kann Kunst neue Möglichkeiten und Ausdrucksformen bieten“, betont Mousa. Das Projekt ist Thema seiner Facharbeit im Rahmen der Fortbildung zum Jugend- und Heimerzieher an der Fachschule für Sozialwesen in Kirchheim/Teck.

In den zweieinhalb Monaten war Rüdiger Tag überaus produktiv und dadurch so motiviert, dass er auch



„Flammen zum Himmel“ hat Rüdiger Tag dieses Bild genannt.

FOTO: ANZI

über Weihnachten bei der Mutter in Schifferstadt mehrere kleinformatige Bilder eigenständig anfertigte. Zurück in der Königsmühle, setzte er seine Aktivitäten sogleich fort. „Und dieses Bild habe ich erst gestern gemalt“, zeigt er stolz auf einen farbenfrohen Sonnenuntergang, dem ein Schiff entgegensegelt. „Das hänge ich in meinem Zimmer auf, und auch die Landschaft hier gebe ich nicht weg!“, betont er.

Die Postkarten machen alle ganz besonders stolz

Denn die Resonanz auf die Präsentation in der Cafeteria ist groß, auf mehreren Bildern klebt ein Zettel „verkauft“. „Einige Heimbewohner haben die Bilder erworben, sie wollen sie ihren Angehörigen schenken. Auch das stärkt Tags Selbstbewusstsein“, erklärt Yeter Holzhäuer, stellvertretende Einrichtungsleiterin. Sie ist begeistert von der Wirkung des Projekts auf den Bewohner, der dadurch an Selbstvertrauen, Sicherheit und Kommunikationsfähigkeit gewonnen hat. „Früher war Rüdiger meist stumm und sehr zurückhaltend, nun redet er, erzählt von sich aus, ist anderen gegenüber offen und zeigt sich immer hilfsbereiter“, so Holzhäuer.

Sie schätzt überdies die zahlreichen Interaktionen, die Ali Mousa in der Camphill-Lebensgemeinschaft ins Rollen gebracht hat. „Letzten Sommer hatten wir einen wunderschönen kurdischen Tag – auch für die Öffentlichkeit. Ali initiiert Theater-



Rüdiger Tag (rechts) hat mit Hilfe des Kunstpädagogen und Künstlers Ali Mousa eine Entwicklung hingelegt, die alle begeistert.

FOTO: ANZI

Workshops und bringt mit kurdischen Kreistänzen eine ganz besondere Dynamik ein, der anthroposophischen Philosophie entsprechend.“ So viel Kultur habe sie in den letzten zehn Jahren nicht erlebt. „Das macht etwas mit den Bewohnern!“

Mit seinem Ausstellungsprojekt habe Mousa zudem einen guten Zeitpunkt getroffen: „Wir feiern nun nämlich 30 Jahre Königsmühle und müssen derzeit wegen Corona auf öffentliche Veranstaltungen verzichten. Aber zumindest hatten wir mit dieser Präsentation ein besonderes Erlebnis im kleinen Kreis“, erklärt Holzhäuer. Um die Bevölkerung teilhaben zu lassen, druckt man Postkarten mit ausgewählten Motiven der Tagschen Bilder. Sie sind in Neustadter Buchläden und bei der Königsmühle selbst zu er-

werben. „Es hat auch für unsere Bewohner eine besondere Bedeutung, wenn wir etwas anbieten, was sie selbst gemacht haben“, betont die stellvertretende Einrichtungsleiterin.

Sobald es die Pandemie-Situation zulässt, werden im Hofladen der Einrichtung wochentags wieder Produkte aus eigener Herstellung verkauft, so Kerzen, Holzarbeiten, Kreationen aus Stoffen und natürlich auch die Postkarten. Auch Wanderer können dann wieder an den Mittwochnachmittagen im Café am Mühlenrad einkommen, sich von den Heimbewohnern mit Getränken und Kuchen bewirten lassen – und viele neue Bilder bestaunen. Rüdiger Tag hat versprochen: „Ich werde fleißig weitermalen“, denn es soll – sobald möglich – eine offizielle Vernissage folgen.

Die Rheinpfalz

Zusammen

2020 war, da sind wir uns sicherlich alle einig, ein außergewöhnliches Jahr.

Wem unter uns noch viele Lebensjahre entgegenlächeln, der wird auch noch in vielen Jahren an das, sicherlich für uns alle, definierende Thema des Jahres zurückschauen:

Unsere Hochzeit!

Freudentränen und Jubel allerseits und fast wie ein Geschenk folgte darauf ein zweiter Lockdown, um dem Herzen Einhalt zu gebieten und Möglichkeit zum Sinnieren anzubieten.

Von grünem Berg und frischer Luft, von Waldesruh und Blumenduft, am See gelegen, von Schutz umgeben, liegt der sichere Kokon, der unsere Gemeinschaft ist.

Und so war das Fest, frei nach Rilke „ein Tanz von Kraft um eine Mitte, in der stoisch ein wilder Wille steht.“

Mögen wir uns auch eingeschränkt und weniger von der großen Welt da draußen gesehen haben, so war die Königsmühle, wie sie es immer war, unsere eigene kleine Welt.

Und Welch eine Welt sie doch ist! Voll Charme und Frieden bietet sie uns allen, die wir hier leben, arbeiten und unsere Liebsten besuchen, doch einen sicheren Hafen der Beschaulichkeit.

Für uns war sie der Ort, wo wir trotz Bangen um sich wöchentlich ändernde Bestimmungen und Verordnungen und dem ewig-lauernden Virus, uns das Ja-Wort gaben.

Genauer geschah der formale Teil in der Stadt, wo, man mag es kaum glauben, wir uns ordentlich ausweisen mussten. Das haben wir selbstverständlich bedacht. - Keine Frage!

Im Garten der Mühle dann, feierten wir in kleinem Rahmen, so wie wir uns das heimlich auch gewünscht hatten.

Die Kleinen spielten im gluckernden Bachlauf, die Großen kühlten darin ihren Sekt und als die lieben Bewohner uns mit Glückwünschen überschütteten, machte sich die Sonne langsam auf den Weg um hinterm Horizont zu versinken.

Vielen Dank, für euren Besuch!

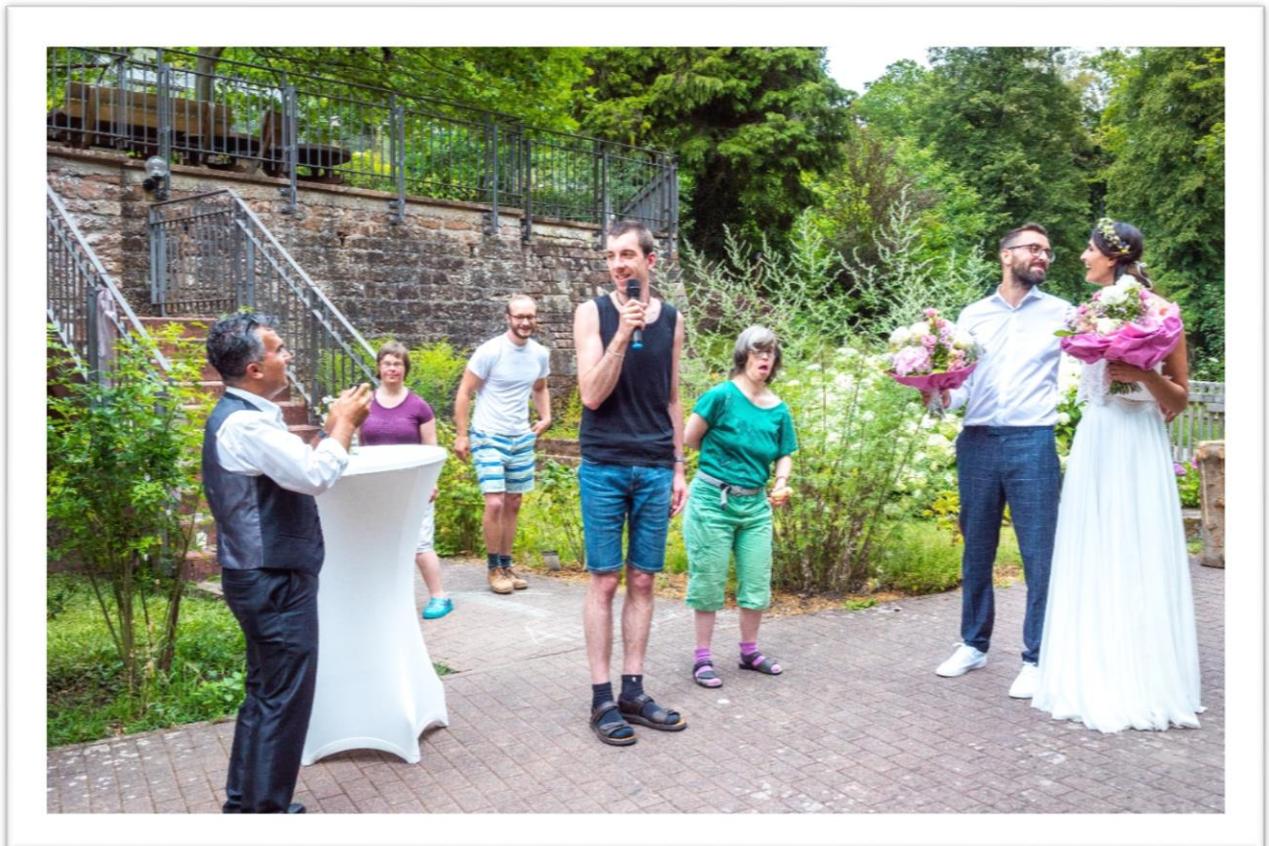
Wie in der Königsmühle waren bei unserem Fest fremde Klänge zu vernehmen und Gebräuche zu beobachten. Es wurde kurdisch getanzt, türkisch gespeist, syrisch gesungen und schwäbisch gedichtet. Der hauseigene Chauffeur sprach eine Sprache, die entfernt an das Englische erinnerte. Mein Versuch selbst in fremder Zunge zu sprechen misslang dabei noch kläglicher und wohlgemeinte Versprechen wurden dabei zu unbedachtem Versprechen. Kurdisch scheint keine leichte Sprache zu sein.

Während der Tag zur Neige ging, galt dies glücklicherweise weder für Raki noch Wein.

Der Wein, wie das Tal hüllte sich leise ums Gemüt und dämpfte alles Cerebrale bis der fröhliche Klang der Feier schließlich im Moos des Waldes verstummte.

Nun ist die Königsmühle also um ein weiteres Attribut gewachsen. Wohn- und Arbeitsplatz, Lebensmittelpunkt, Lebensgemeinschaft und nun auch Ort der Vermählung.

Wir sind damit natürlich nicht alleine. Mitarbeiter und Freunde der Königsmühle haben hier geheiratet, die Freundschaft und Liebe gefunden, Kinder geboren und großgezogen und Feste gefeiert. Unser kleiner Mikrokosmos ist für viele Heimat und für viele ein erster Schritt aus einer alten, hin zu einer neuen. Und in all dem sind wir Lebensgemeinschaft. Die Lebensgemeinschaft Königsmühle.



Simon Holzhäuer

Die Jahresfeste im Überblick

Seit März letzten Jahres konnten wir unsere Jahresfeste in kleineren Gruppen feiern, da wir den Verordnungen des deutschen Staates folgen mussten.

Die Karwoche – das Osterfest sowie die Feiertage rund um Pfingsten feierten wir im kleineren Rahmen.

Auch das Sankt Johannistagsfest und Sankt Michaelstag feierten wir in den Gruppen und konnten trotz alledem uns daran erfreuen und jedes der Jahresfeste live hautnah miterleben.

Das Sankt Matinsfest konnten wir mit kreativem Einsatz der benachbarten Gruppe aus dem Berghaus erleben, wie sie mit Laternen und Gesang durch die Königsmühle singend zog und uns Licht und Wärme schenkten.

Es war sehr schön!

Auch kam der Nikolaus zu uns auf die Königsmühle und füllte die geputzten Schuhe mit seinen Gaben, an denen wir uns erfreuen durften!

Die Vorweihnachtszeit war mit dem Oberuferer Christgeburtsspielproben und Aufführung auf dem Gelände der Königsmühle geprägt.

Es war eine tolle Stimmung und Kulisse das Spiel outdoor zu sehen!

Dann am Abend des Jahres feierten wir gemeinsam das Weihnachtsfest mit Bescherung im Mühlenhaus und auch Sylvester\Neujahr mit einer ausgiebigen Party und big Buffet im Waldhaus. Ebenfalls unternahm die Ferien\feierfreudige Gruppe kleinere Ausflüge in die Umgebung, wie an den Helmbachweiher in die Stadt wo sich das letzte Törchen des Adventskalenders öffnete und auch Film\Spiele & Partyspaßabende rundeten das Angebot ab!

Auch begingen wir das Drei Königsfest mit einer kleinen Andacht und am 2en Februar feierten wir Maria Lichtmess.

Auch feierten wir am Rosenmontag ausgiebig mit einem großen Faschingsball in jedem Haus Karneval kostümiert! Die Feuerwehr brachte im Rahmen des „Blaulichtaktes“ uns die Fastnachtskrapfen.

Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer

Christgeburtsspiel unter freiem Himmel

„Unser Saal ist für die diesjährige Aufführung des Weihnachtsspiels zu klein“ hieß es im November. Eine Adventszeit ohne das Weihnachtsspiel ist kaum vorstellbar und so musste eine Alternative her.

Finden wir einen Stall in dem wir eine Aufführung stattfinden lassen können? Leider sind keine Kühe in der Nähe zu finden...

Also draußen! In einer kürzeren Form, da es sonst schnell kalt wird.

Wir übten also im Freien. Dabei wechselten wir während des Spielens immer wieder den Ort der Aufführung, sodass die kleinen Umgänge über das Königsmühlengelände etwas Wärme in die Glieder brachte. Und als es zur Aufführung kam spielte dann auch das Wetter mit.

Für uns alle war es ein Weihnachtsspiel der besonderen Art, das eine wundervolle Weihnachtsstimmung in die Königsmühle brachte.

Einen herzlichen Dank an alle Mitspieler und auch Zuschauer (die die Lieder mitsungen) und an die Flötenmusik!





Johannes Meier

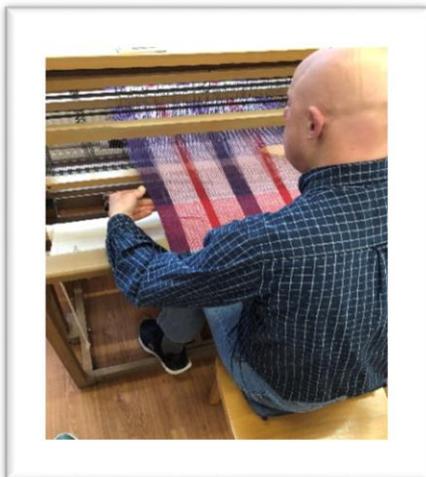
UNSERE WERKSTÄTTEN ZU CORONAZEITEN

Das Kunsthandwerk Weben zurück in der Königsmühle

Von Zeit zu Zeit hört man es donnerstags rhythmisch Schlagen und im Gleichschritt Klappern aus der Kreativwerkstatt. Die Schäfte heben und senken sich und aus vielen Kett - und Schussfäden entsteht ein neues Gewebe: Das Weben hat im September 2020 wieder Einzug in die Königsmühle gehalten. Hierfür mussten die Webstühle erst einmal abgestaubt und restauriert werden, da die Feuchtigkeit des Kellers das Holz an manchen Stellen verzogen hatte.



Dann standen noch die aufwändigen Aufspannarbeiten an bis es endlich losgehen konnte.



Erst eroberte Gerhard das Web Reich, schließlich kam Michael hinzu und weitere werden folgen.

Jasmin hat ihr ganz eigenes Schalprojekt auf einem Tischwebrahmen.

Aktuell sind Schals, Tischläufer, Unterleg-Sets und Geschirrhandtücher im Repertoire.

Auch der Teppichwebstuhl ist bald bespannt. Auf ihm können größere Arbeiten wie Teppiche und Decken gewebt werden.

Nicola Bothe

Bericht aus der Küche



Das vergangene Jahr war auch für die Küchenwerkstatt ein Jahr mit vielen Turbulenzen. Der Alltag war auch hier durch die allgegenwärtige Gefahr durch das Corona Virus geprägt.

Trotz allem wurde der Betrieb in der Küche aufrechterhalten. Wie üblich wurde täglich für die drei Häuser das Mittagessen zubereitet, zusätzlich wurden extra Bestellungen angenommen und – soweit möglich- sogar vereinzelt Gäste bewirtet.

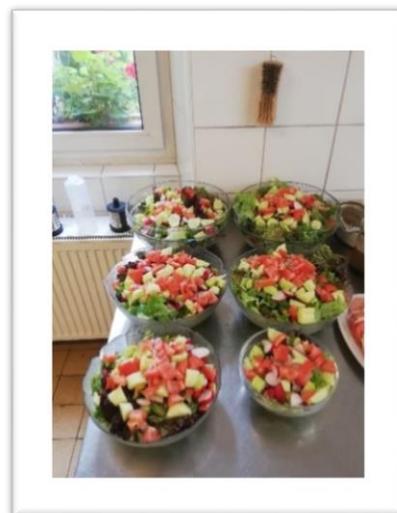
Aufgrund der schwierigen Infektionslage und immer wieder kehrender Lock-downs im vergangenen Jahr, konnten zeitweise keine Bewohner in der Küche mitarbeiten. Unter Einhaltung des Abstandes und Hygieneregeln war jedoch immer Zeit für ein kurzes Gespräch und einen Kaffee.

Ungeachtet der erschwerten Bedingungen hat die Küchenwerkstatt in der Vorweihnachtszeit ihre Produktpalette erweitert. So wurden verschiedene Kräutertees aus Kräutern des hauseigenen Mühlengartens hergestellt. Die Kräuter wurden in Handarbeit gesammelt, getrocknet und dann zu Teemischungen weiterverarbeitet.

Passend zu ausgewählten Tees wurden Lebkuchen und Christstollen von den Mitarbeitern der Küche hergestellt. Für die Liebhaber von Herzhaftem wurde eine Wildpastete im Glas und englische Pies mit verschiedenen Füllungen angeboten.

Die Produkte wurden im eigenen Laden zum Verkauf angeboten und von den Kunden auch sehr gerne angenommen.

Von einer Gönnerin wurde für die Werkstatt im Sommer letzten Jahres eine Fritteuse gespendet. Dies erweitert die Möglichkeiten der Küche zusätzlich und alle freuen sich über Gerichte wie Pommes frites, Kartoffeltaschen und viele weitere Leckereien.



Die Arbeit in der Küche macht viel Freude auch wenn manchmal etwas mehr von einem verlangt wird. Es ist interessant und spannend an den einzelnen Entwicklungsschritten der Produkte teil zu haben. Wir sind stolz auf unsere Zusammenarbeit und unsere gemeinsamen Erfolge.

Ich finde, jede Herausforderung hält uns fit, jung und frisch und stärkt unser Selbstbewusstsein und kann als eine Förderung zur Selbstständigkeit dienen.

Die Küchenwerkstatt im Beisein des Chefredakteurs: Edmund Otto Eisenhauer

SoLaWi

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) bewirtschaftet 2 Hektar Land das zum Akazienhof, etwas außerhalb von Neustadt gehört. Dort wird Gemüse angebaut das von einer Gärtnerin und vielen freiwilligen Helfern fleißig angebaut und geerntet wird und dann unter den Mitgliedern aufgeteilt wird.

Eine solche freiwillige HelferIn ist auch Jasmin, die jede Woche zwei Mal fleißig Hand anlegt, damit alle zwei Wochen Gemüse und auch Obst abgeholt werden kann. Die Arbeit auf dem Acker macht einen riesen Spaß und dabei lernt man auch noch sehr viel.

Auch die Königsmühle hat zwei Ernteanteile. So dürfen wir einen Anteil der Ernte abholen und können die Leckereien wunderbar zum Kochen verwenden.



Vera Steinmetz Rasajski

Lachen

...Und wenn wir einfach lachen...?

Und wenn wir einfach lachen würden wie Verrückte, Bescheuerte, - wie Menschen, die nur einen Tag zu leben haben, oder eine Stunde, vielleicht ja eine Minute...?

Und wenn wir lachen, weil wir atmen, weil die Sonne scheint, oder auch nicht. Weil Wolken am Himmel sind, oder auch nicht, weil es regnet oder nicht regnet, weil der Himmel so blau ist, dass wir ihn gerne einatmen würden um genauso blau zu werden, weil, weil, weil... weil es einfach kein weil gibt... oder, weil wir nicht lachen müssen, sondern wir einfach lachen können...

Wenn wir lachen, weil wir Angst haben, oder mutig sind, stark oder schwach, krank oder gesund, wenn wir von Herzen oder aus dem spaßigen Gedanken oder aus dem ganzen Körper heraus einfach lachen, als würden wir leben... so richtig leben oder gelebt haben oder noch die Hoffnung aufs Leben hätten...?

Und wenn wir lachen würden, als wären wir verliebt... Verliebt in dich, in mich, in das Leben... Einfach Schmetterlinge spüren mit ganz vielen Farben und Geschmäcker, Schmetterlinge die nicht nur im Bauch leben, sondern überall und die dafür sorgen, dass das Leben bunter und lebendiger wird.

Und vielleicht können wir deswegen lachen...

Naja zu mindestens lächeln, wenn es nicht zum Lachen reicht.

Und dann, wenn wir so viel gelächelt haben, fangen wir an zu lachen und vielleicht ist ja eine neue Pandemie, die Lachpandemie, in der wir uns mit Freude anstecken und das Leben kehrt dabei zurück oder entwickelt sich neu, das lebendige Leben...

Also:

Wollen wir zusammen lachen?

Für dich, für mich, für die Welt, für das Leben und seine Lebendigkeit.

Schöne Lach Zeit!

Sarah Arango Gomez

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN UND KONTAKTE

Informationen zum Infektionsschutz

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung bitten wir Sie, von Besuchen abzusehen. Wir sind unsererseits bemüht, Sozialkontakte, sonstige externe Besucher und Ausflüge ins Umfeld auf ein Minimum zu begrenzen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre aktive Unterstützung!

Café/Hofladen

Mittwochnachmittags-Café

Das Café der Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle ist über die Sommerzeit, an den Mittwochnachmittagen von 14:30 bis 17 Uhr regelmäßig geöffnet.

Wann es in diesem Jahr zum ersten Mal öffnen wird, lassen wir Sie hier rechtzeitig wissen.

Die Räumlichkeiten des Cafés können außerdem für Familien- und Betriebsfeiern oder andere Anlässe gebucht werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte in unserer Verwaltung;

info@camphill-rheinland-pfalz.de

Telefon: 06321-7289.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Laden: Im Hofladen der Königsmühle können die mit Freude und Liebe hergestellten [Produkte](#) erworben werden.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 9 – 12Uhr und 14 – 17 Uhr.

Impressum

Camphill Lebensgemeinschaften Rheinland Pfalz gGmbH

Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle, Schöntalstraße 9-11, 67434 Neustadt/Weinstraße

E-Mail: info@camphill-rheinland-pfalz.de

Sie finden uns auch im Internet unter:

www.camphill-rheinland-pfalz.de

Spendenkonto: Stiftung Camphill Lebensgemeinschaft

IBAN DE45 5465 1240 0200 1603

Chefredakteur: Edmund Otto Eisenhauer

E-Mail: eo.e.privatcenter@gmail.com

Kuratiert von Johannes Meier

Beim Druck, wie auch durch eine teilweise Kostenübernahme unterstützte uns die Firma „**Wacker Bürocenter**“ in der Chemnitzerstraße 1, Neustadt an der Weinstraße. Hierfür bedanken wir uns sehr.

WACKER

BÜROCENTER



BÜROBEDARF

ALLES AUS EINER HAND

**Die Profis rund ums Büro
aus Ihrer Region.**

Ihr Fachmarkt für Bürobedarf, Schulbedarf,
Büroeinrichtung, Bürotechnik, IT-Technik.



BÜROEINRICHTUNG



BÜROTECHNIK



IT-TECHNIK



COPYSHOP

Ihr Büroversorger von **A bis Z.**

Wacker Bürocenter GmbH
Chemnitzer Straße 1
67433 Neustadt
Tel. 06321/9124-0

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr,
Samstag 09:00 - 13:00 Uhr

www.wacker-buerocenter.de
